Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 133.

Mittwoch, 9. Novbr. 1853.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Politische Neuigkeiten.

Berlin, 2. Nov. Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „Spen. Ztg.“, daß sich die kirchlichen Verhältnisse zwischen der würtembergischen Regierung und dem katholischen Clerus günstiger, als dieß in Baden der Fall ist, zu gestalten angefangen haben; namentlich haben der Bischof zu Rottenburg und der würtembergische Minister v. Spittler-Wächter gleichzeitig die Ueberzeugung ausgetauscht, daß nur auf dem Wege der Verständigung ein beiden Theilen wenigstens erträgliches Resultat erzielt werden kann. — Die Einnahmen, welche dem Staate aus dem Debit der Zeitungen in den drei ersten Quartalen dieses Jahres erwachsen sind, betragen von den Berliner Zeitungen in runder Summe 39,800 Thlr., von den Zeitungen in den Provinzen beinahe 68,000 Thlr., an Porto für außergewöhnliche Zeitungsbeilagen und für Kreuzbandsendungen 430 Thlr.

— Unsere Börse hat sich etwas beruhigt, und namentlich steigen unsere preußischen Papiere, deren Sicherheit bei uns unerschüttert stehen dürfte. Doch bleibt der große Schrecken an derselben ein schlagender Beweis, wie es gehen würde, wenn Rußland uns in einen ernsteren Krieg hineinzöge.

Berlin, 2. Nov Der Fürstbischof D. Förster von Breslau, der seit einigen Tagen. hier verweilt, ist von Sr. Maj. dem Könige, dem er sich in seiner neuen Eigenschaft vorgestellt, auf das allerhuldreichste empfangen worden. Gestern pontificirte er in der zur Begrüßung des neuen Oberhirten festlich geschmückten Hedwigskirche und ertheile der dicht gedrängten Gemeinde den apostolischen Segen. Heute Vormittags besuchte er den General v. Radowitz und verweilte über eine Stunde an dessen Krankenbette. Es werde ihm, soll sich der Fürstbischof tief bewegt geäußert haben, diese mit einem sichtlich gottbegnadigten Manne verlebte Stunde ewig unvergeßlich sein. Heute Abends findet in dem Radziwill'schen Palais zu Ehren des gefeierten Gastes ein solennes Festmahl Statt.

— 3. Nov. Vor der vierten Deputation des Kriminalgerichts wurde vorgestern eine Anklage wegen Majestätsbeleidigung gegen einen Schuhmacherlehrling verhandelt, der angeklagt wurde, sich des gedachten Vergehens durch ehrfurchtverletzende Aeußerungen schuldig gemacht zu haben. Den Angeklagten traf eine sechsmonatliche Gefängnißstrafe. — Das neue, für die hiesige jüdische Reformgemeinde in der Johannisstraße im Bau begriffene Gotteshaus wird in Kurzem unter angemessenen religiösen Feierlichkeiten gerichtet werden können.

— Es ist bereits gemeldet, daß sich hier ein Comite gebildet hat, um dem Herrn Minister-Präsidenten am 19. Dec., am Jahrestage seiner Berufung zur Leitung des Staats-Ministeriums, einen erneueten Ausdruck der allgemeinen Anerkennung seiner Verdienste um den Staat zugehen zu lassen. Wie es heißt, hat der Herr Minister-Präsident sich gegen die Annahme jedes Ehrengeschenkes ausgesprochen.

— 4. Nov. Die Nachrichten über die neuen Vermittlungs-Versuche in der türkischen Frage bilden ein Labyrinth, zu welchem der Leitfaden fehlt, man müßte denn als einen solchen die Meldung aus St. Petersburg betrachten, daß der Kaiser von seinen Forderungen nicht abzustehen gedenke.

Auf das Glückwunsch-Schreiben, welches die Stadtverordneten-Versammlung Sr. Majestät dem Könige zu Allerhöchstdessen Geburtstag überreicht hat, ist von Sr. Majestät nachstehendes Cabinets-Schreiben eingegangen.

Gern habe Ich in den zu Meinem Geburtsfeste von dem Stadtverordneten zu Berlin Mir gewidmeten Wünschen den erneuerten Ausdruck treuer Gesinnung vernommen und gebe, indem Ich dafür aufrichtig danke, mit den Vertretern Meiner theuren Vaterstadt zuversichtlich der Hoffnung Mich hin, daß die Bande, welche Mein Volk an Mich knüpfen, immer fester sich schließen und nach Gottes gnadenreichem Rathschlusse der Segen des Friedens von Meinen Landen nicht weichen möge.

Sanssouci, 31. Okt. 1853. Friedrich Wilhelm.

An die Stadtverordneten zu Berlin.

Breslau, 31. Oct. Unter dem gesammten Lehrpersonale der hiesigen Universität ist, von der philosophischen Facultät ausgehend, eine Liste zur Zeichnung jährlich wiederkehrender Unterstützungs-Beisteuern für Herrn Prof. emerit. Nees v. Esenbeck im Umlauf gewesen und von der Mehrzahl mit Unterschrift versehen worden.

Coblenz, 4. Oct. Man ist gegenwärtig hier mit der Leitung des elektro-magnetischen Telegraphen über den Rhein beschäftigt, und wird das Drathseil in der unmittelbaren Nähe unserer Rheinbrücke auf den Grund des Strombettes versenkt.

Köln, 3. Nov. Dem Bierwirth Simons zum „Kranz“, in dessen Lokal der Arbeiterverein und der Arbeiter-Bildungsverein häufig verkehrten, und wo vor einiger Zeit die hervorragenden Persönlichkeiten aus dem Ungar-Kriege 2c. in Bildern hingen, ist die Concession von der Polizei schriftlich gekündigt worden.

Aus Kurhessen, 31. Oct. Durch Beschluß des Ministeriums des Innern ist den Classen-Ordinarien an unseren Gymnasien untersagt worden, Schülern der Anstalt in denjenigen Unterrichts-Gegenständen, die am Gymnasium gelehrt werden, Privat-Unterricht zu ertheilen.

Kassel, 31. Oct. Durch allerh. Entschließung hat die mehrfach erwähnte Entlassung der Eisenbahnbeamten bei der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn ihre definitive Lösung dahin erhalten, daß der Beschluß des Ministeriums, wodurch diese Entlassung verfügt wurde, in allen Stücken genehmigt worden ist. Dem früher mitgetheilten Namensverzeichniß geht noch der Ingenieur Breithaupt zu. Den betreffenden Personen ist Seitens der Direction eröffnet worden, daß vom 1. Decbr. d. J. an sie ihre Dienstleistungen einzustellen haben. Der größere Theil derselben ist verheirathet und hat zahlreiche Familie.

Kassel, 2. Nov. In der Staatskasse soll eine solche Ebbe eingetreten sein, daß man für den nächsten Monat an der Möglichkeit der Auszahlung der Gehalte zweifelt, obgleich gerade jetzt die meisten Steuern einzugehen pflegen.

Kassel, 3. Nov. Das kurhessische Finanz-Ministerium will eine Staatsanleihe von 1 Million Thaler zu 94 pCt. an das Bauquier-Haus Rothschild vergeben.

Hanau, 1. Nov. Die Frankfurt-Hanauer Eisenbahngesellschaft hat bei dem hiesigen Justizamte ungefähr 400 Prozesse gegen die Grundeigenthümer, welche ihre Grundstücke zur Eisenbahn abtreten sollen, anhängig gemacht.

Aus Oberhessen, Ende October. Seit etwa acht Tagen befindet sich eine Jesuiten-Mission in Amöneburg. Drei Patres, unter denen sich Pater Roh als Redner und durch seine äußere Erscheinung auszeichnet, halten täglich drei Predigten. Der Zudrang ist so groß, daß die Kirche die Menschenmenge nicht fassen kann; die Jesuiten errichteten deßhalb eine Kanzel im Freien; aber der Militär-Oberbefehlshaber von Oberhessen verbot diese Versammlungen im Freien, als gegen den Kriegszustand verstoßend. Pater Roh indessen weiß sich zu helfen: er hebt ein Kirchenfenster aus und predigt den Gläubigen, die in und um der Kirche in Schaaren stehen. — Die Hochschule zu Marburg wird nur schwach besucht. Bekanntlich ist die akademische Gerichtsbarkeit suspendirt, und an deren Stelle das Kriegsgericht getreten. In Folge dessen werden selbst leichte Vergehen, jugendliche Excesse kriegsgerichtlich behandelt, und die Studenten müssen ihre Strafen in Criminalgefängnissen, auf dem Schlosse oder im sog. Hexenthurme abbüßen, wobei es nicht vermieden werden kann, daß sie mit gemeinen Verbrechern eine Zelle theilen müssen.

Aus Franken, 31. Oct. Es ist nicht genug hervorzuheben, wie ungün-

stig die criminalistische Statistik in den altbayerischen zu der in den neuen Provinzen verhält. Während in Franken eine Assise um die andere wegen Mangels an Stoff ausfällt, müssen in Altbaiern fortwährend außerordentliche Schwurgerichtssitzungen abgehalten werden, während zugleich die Fälle hier ungleich schwerer sind und von weit mehr Rohheit und Entsittlichung zeugenr, als in Franken.

Wien. 2. Nov. Die Demonstration bei Kalafat scheint mehr Bedeutung zu haben, als ihr Anfangs beigelegt wurde. Die Zahl der auf das walachische Gebiet übergetretenen türkischen Truppen beträgt jedenfalls mehr als 8000 Mann, welche nicht auf einer eigens geschlagenen Brücke, sondern in einzelnen, aus je vier Kähnen zusammengebundenen Fähren übersetzten.

Wien, 2. Nov. Feldmarschall Graf Radetzky ist am 2. Nov. in sein 88. Lebensjahr getreten.

Wien, 3. November. Aus den Fürstenthümern langte heute die Nachricht von einer neuen Gewaltmaßregel an, die im Interesse der Aufrechterhaltung des Weltfriedens von dem Fürsten Gortschakoff angeordnet worden. Ueber die Moldau und Walachei ist nämlich der Belagerungs-Zustand verhängt und jeder mit dem Tode bedroht worden, der sich des geringsten Einverständnisses mit der türkischen Regierung schuldig gemacht hat. Die eigenen Unterthanen der Pforte dürfen also mit derselben nicht mehr verkehren, ohne Gefahr zu laufen, erhängt oder erschossen zu werden. Fürst Stirbey, der mit seinen Söhnen in Folge des oberwähnten erlassenen Martial-Gesetzes seine Staaten verlassen hat, trifft morgen hier ein; bei vierzig der angesehensten und reichsten Bojaren der Fürstenthümer warten bereits seit einigen Tagen mit ihren Familien in hiesigen Gasthöfen den Verlauf der weiteren Begebenheiten ab.

Haag, 29. Oct. Man versichert, daß Hr. Hannibal Joresti, im Auftrage der türkischen Regierung hier eingetroffen, holländische Marine-Offiziere für den türkischen Seedienst anwerben solle.

Paris, 3. Nov. General Baraguay d'Hilliers sagte am Vorabend seiner Abreise zu einem Freunde: "Ich kann Ihnen zwar den Inhalt meiner Verhaltungs-Befehle nicht angeben, wohl aber darf ich versichern, daß sie nicht der Art sind, wie man glaubt. Sie werden sehen, daß ich es bin, der den Frieden macht." — Zu Tours sind etwa 30 Verhaftungen erfolgt; man spricht von Entdeckung einer weitverzweigten geheimen Gesellschaft und von Beschlagnahme einer Anzahl gußeiserner Röhren, die als Kanonen dienen sollten, in einem dortigen Keller. Die Sache soll mit den hiesigen Demokraten-Verhaftungen in engster Verbindung stehen.

Paris, 5. Nov. Es hat Sensation erregt, daß der heutige Moniteur einen anti-russischen Artikel der National-Ztg. wiedergibt.

Rom, 28. Oct. Das Ius trium liberorum des Kaisers Augustus ging bekanntlich seit uralten Zeiten in die Gesetzgebung des Kirchenstaates über, doch in der veränderten Form eines Ius duodecium liberorum. Ein Ehepaar mit zwölf Kindern erhält danach mindestens eine lebenslängliche Pension von 70 Scudi, jedes Kind, so lange es lebt, alljährlich 5 Scudi. Früher wurden diese Gelder aus Staatscassen, jetzt aber werden sie aus Communal-Cassen gezahlt.

Mailand, 29. Oct. Mit Bestimmtheit kann versichert werden, daß eine Vermehrung der Truppenmacht im hiesigen Königreiche in der nächsten Zeit nicht Statt finden wird. Die Sperre nach Tessin zu ist seit Kurzem so verschärft worden, daß sie bedeutende Militärkräfte in Anspruch nimmt. Die ganze, ziemlich ausgedehnte Gränze ist selbst auf den unzugänglichsten Puncten mit Posten besetzt. Die bisher dort aufgestellten Truppen reichen dazu nicht aus, und es sollen daher in diesen Tagen einige Bataillone der hiesigen Garnison an die Gränze vorgeschoben werden.

Madrid, 30. Oct. Auf königliche Ordre werden dem Herzog von Victoria (Espartero) 25,000 Thlr. als Berichtigung von Rückständen aus den Zeiten seiner Regentschaft her ausgezahlt.

Kopenhagen, 29. Oct. Wie verlautet, ist dem Marine-Ministerium Anzeige von der Ankunft einer starken russischen Escadre bei Bornholm geworden. Noch beständig liegen auf der hiesigen Rhede russische Kriegsschiffe, deren Offiziere und Mannschaften täglich die Hauptstadt besuchen. Das Geschwader, zu welchem dieselben gehören, ist auf fünf Jahre nach den japanesischen Gewässern und nach der Station bei Kamtschatka bestimmt.

London, 31. Okt. „Morning-Chronicle" bringt nachstehende Depesche: Folgende Nachricht ist authentisch. 30,000 Mann Infanterie und 400 Mann Cavallerie passirten am 27. d. unter Omer Pascha die Donau bei Kalafat. Eine größere Heeresmasse stand im Begriff, die Donau zu passiren. Man erwartete auf den 28. eine Schlacht mit den Russen.

London, 31. Oct. Man theilt in der zuversichtlichsten Weise mit, daß ein Congreß von Repräsentanten der Großmächte bevorstehe, und daß Berlin die meiste Aussicht habe, zum Versammlungsorte gewählt zu werden.

London, 3. Nov. Der persische Gesandte am britischen Hofe, Schafi Khan, ist plötzlich von seinem Posten abberufen worden. Schon am Dinstag verließ er sein Gesandtschafts-Hotel in Cumberland Place und begibt sich heute nach Dover, um über Konstantinopel heimzureisen. Niemand weiß hier einen andern Grund für dieses Ereigniß, als die geheimen Intriguen Rußlands anzugeben, dessen Einfluß in Teheran im Steigen scheint. — Der pariser Times-Correspondent versichert, daß General Barraguay d'Hilliers ungemein friedfertige Weisungen mit auf den Wez erhalten habe. Energie ihm zu empfehlen, sei für überflüssig erachtet worden; um so nothwendiger habe es geschienen, ihm die Verbindung von Festigkeit und Milde, und namentlich eine vernünftige Schonung österreichischer Eigenliebe, zur Pflicht zu machen.

London, 4. Nov. Das Morning-Chronicle bringt folgende aus Wien telegraphirte Depesche seines konstantinopolitanischen Correspondenten:

„Konstantinopel, 25. Okt. Feindseligkeiten haben in Asien begonnen. Ein ernstes Treffen fand am 21. Statt. Die Flotten liegen bei Lampsaki in den Dardanellen."

Obgleich das Datum des asiatischen Treffens einiger Maßen befremdet — denn der Friede schien bis zum 25. verbürgt —, findet die Depesche hier doch in so weit Glauben, daß man nicht zweifelt, es liege ihr irgend etwas zu Grunde. Viele halten es nicht für unwahrscheinlich, daß in Kleinasien die Russen den Angriff begonnen haben, um einer Verbindung zwischen den Türken und Kaukasiern zuvorzukommen; denn die Handelsstraße über Trebisond nach Indien locke den Czaaren vielleicht eben so sehr, wo nicht mächtiger, wie der unumschränkte Besitz der unteren Donau.

Türkei. Das russische Corps bei Kalafat commandirt General Dannenberg, das türkische wird durch Samt Pascha befehligt.

Bucharest. Hier wird ein strenges Regiment geführt. Jede Discussion über Krieg oder Frieden, über Russen und Türken ist an allen öffentlichen Orten untersagt. Gast- und Kaffeewirthe haben die schärfsten Befehle, alle politischen Gespräche zu verbieten, im entgegengesetzten Falle sie ihres Gewerbes verlustig werden. Eines der größten bucharester Kaffeehäuser, wo die Kaufleute zusammen kamen, ist wegen politischer Debatten gesperrt und versiegelt worden. Von Rustschuk abwärts ist aller Verkehr gehemmt. In Kalarasch herrscht Angst und Furcht, und die Grundbesitzer von da haben sich mit ihrer beweglichen Habe in das Innere des Landes begeben.

Newyork, 19. Oktbr. Die Sontag hätte im hiesigen Hafen beinahe einen jähen Tod gefunden. Sie machte beim Besteigen eines Dampfschiffs einen Fehltritt, fiel ins Wasser und schwebte nicht nur in der Gefahr zu ertrinken, sondern auch zwischen Schiff und Landungsbrücke erdrückt zu werden. Ein Nahestehender, der sich ins Wasser stürzte, brachte sie glücklich in Sicherheit.

Politische Nachschrift.

Konstantinopel, 24. Oct. So eben erfährt man, daß gestern durch ein türkisches Dampfschiff von Trapezunt die Nachricht hier angelangt ist, daß ein erstes wichtiges Treffen zwischen Russen und Türken Statt gefunden hat, in welchem die Türken Sieger gewesen sind und die Russen bis einige Stunden weit auf ihrem Gebiete zurück getrieben haben.

Bucharest, 27. Oktbr. Die meisten Bewohner von Kalafat haben sich auf österreichisches Gebiet geflüchtet, und den betreffenden k. k. Gränzbehörden ist die bestimmte Weisung zugekommen, solchen Ueberschreitungen der Gränze kein Hinderniß entgegenzustellen.

Die Times enthält folgende telegraphische Depesche aus Wien vom 4. Nov.: „Folgendes ist eine amtliche Mittheilung aus Bucharest: Zweitausend Türken sind zu Giurgewo erschienen und haben in die Staß hineingefeuert. In einem Treffen bei Dam blieben viele Russen und Türken. Die Türken zogen sich stromaufwärts zurück, und die Russen folgten ihnen. Bei Kalafat finden täglich Scharmützel Statt. Die Türken respeetiren fremdes Eigenthum unter der österreichischen Flagge."

Bielefeld. Hier scheint sich in neuester Zeit eine große Rührigkeit entwickeln zu wollen, da außer den bestehenden Seidenfabriken noch mehre im Entstehen sind, was nur vortheilhaft auf unsere Bevölkerung einwirken kann. Auch zu einer Glasfabrik sind die Grundstücke bereits angekauft und mehre andere Etablissements in

Aussicht. Eine interessante Angelegenheit, die Constituirung einer Gasanstalt mit einem Actiencapital von 25,000 Thlr. (jede Actie zu 1000 Thlr.) bildet augenblicklich vielfachen Stoff zur Unterhaltung. Die dieser Tage eingeweihete, neuerbaute Provinzial-Gewerbeschule, eine Zierde unserer Promenade, läßt hoffen, daß das bedeutende Opfer, welches die Stadt gebracht (der Bau kostet ca. 6,500 Thlr., der gewöhnliche Zuschuß zu den Lehrergehalten 1000 Thlr.) auf die Hebung des Handwerkerstandes nicht ohne bleibende gute Folgen sein wird. Die größeren Etablissements in der Nähe der Stadt, die Dampfmühle und die Maschinengarnspinnerei ꝛc. ꝛc., erfreuen sich eines bedeutenden Aufschwunges und geben der Hoffnung Raum, daß der Wohlstand unserer reizenden Gegend nicht sinken, sondern wenn der Gemeinsinn und die Industrie Hand in Hand gehen, stets blühender werden wird.

Mittheilungen aus den Kreisen.

†† Fürstenberg, 5. Nov. Nachstehender Mittheilung gönnen Sie wohl ein Plätzchen im Anzeiger.

Paderborn, Ende Octbr. Wenn wir mit Freuden den Verbesserungen folgen, welche der hiesigen Gegend durch die Meliorationen der Bocker Haide zu Theil geworden sind, so dürfen wir unsere Aufmerksamkeit den kleineren Werken nicht entziehen, welche zu gleichen Zwecken geschaffen werden, und für ihren engeren Kreis dieselben Hoffnungen erwecken, denselben Segen versprechen. — Wir meinen hier den Bau der Drainalwiesen bei Westheim, welcher von den Interessenten, an deren Spitze der dort wohnende Graf Joseph zu Stolberg-Stolberg steht, angeregt worden ist, und, nachdem mancherlei Schwierigkeiten durch die thätige Mitwirkung des Amtmanns Brunnstein zu Fürstenberg, der sich mit vieler Umsicht und lebhaftem Eifer der Sache annimmt, beseitigt worden sind, nunmehr seiner Vollendung entgegengeht.

Wie's in den Wald schallt, so schallt's heraus.

Eine Geschichte von W. O. v. Horn.

(Fortsetzung).

„Gott! was seh' ich!“ rief der Jude aus. „Sie leben auch nicht wie der Vogel im Hanfsamen! Leiden vielleicht Noth? Soll mir der Herr gnädig sein, das ging mir an's Herz. Ach, Herr, seien Sie aufrichtig! Dem alten Schmuel dürfen Sie nichts verschweigen!“

Ludwig konnte nicht leugnen, daß es ihm übel gehe.

„Gott sei gelobt,“ rief Schmuel aus, „so ist die Stunde doch gekommen, daß der alte Schmuel vergelten kann. Junger Herr, ich bin nicht so arm als Sie glauben. Das Geld, das mir ihr Vater geliehen, war gesegnet. Es ist mir zu Glück geschlagen. Hab' viel mit verdient. Es ist gewesen wie ein Samen, der hundertfältig trägt. Brauchen Sie Geld? Machen Sie mich so glücklich und sagen Sie mir's?“

Er nahm Ludwig's Hand und sah ihm so bittend in die Augen, die sich mit Thränen füllten, daß er nicht zurückhalten konnte. Er erzählte dem ehrlichen Juden seine Lage in all ihrer Bedrängniß. Ohne ein Wort zu reden, lief Schmuel fort und kam bald wieder. Er legte einen Beutel mit Geld auf den Tisch. „Es sind zwanzig Thaler,“ sagte er. „Helfen Sie damit Ihrer ersten Noth ab. In acht Tagen bring' ich mehr.“ Ludwig wollte es nicht nehmen, denn als ein ehrliches Darlehen.

„Gut,“ sagte der Jude. „Behalten Sie es als ein Darlehen, und wenn Sie einmal können geben Sie mir es wieder. Seien Sie ruhig, so braver Eltern Kind kann es nicht fehlen. Der alte Gott lebt noch! Schmuel wird sich umthun. Vielleicht findet er Ihnen ein besseres Stellchen!“ Mit diesen Worten lief er weg

Die Frucht der Sorge des braven Juden zeigte sich bald. Mehrere Familien, auch jüdische, baten um Unterricht für ihre Kinder. Er konnte wieder einer besseren Zukunft entgegensehen; konnte wieder sich ein Klavier miethen, was zu entbehren ihm so schwer geworden war. Nun schienen seine liebsten Wünsche erfüllt. Wie innig dankte er dem Juden!

Eines Tages saß er in der Dämmerung an seinem Instrumente und spielte wieder einmal so recht aus vollem Herzensgrunde. In solchen Stunden vergaß er sich selbst und die ganze Welt; aber wer ihn dann auch spielen hörte, konnte nicht unbewegt bleiben. Er legte das Gefühl, das in ihm war, in die Töne, und weich, wie sein Herz, hatten diese Töne dann etwas so Klagendes, wehmüthig den Hörer Stimmendes, daß die Frucht tiefer Bewegung selten ausblieb. Als Ludwig endete, war es dunkel geworden. Plötzlich rief eine Stimme hinter ihm: „Gott behüt', man meint da, man wär' ja im Himmel!“ Ludwig erschrack im ersten Augenblicke, aber als er den alten Schmuel erkannte, stand er auf und trat ihm entgegen.

„Nehmen Sie nicht übel, junger Herr,“ sagte der Jude, „daß ich so ganz unbefugt bin hereingekommen. Wollt' auch gleich sagen: Guten Abend, Herr Schlösser; aber ich wollte doch nicht stören, und über die Musik hab' ich Alles vergessen. Gott behüt', so was hab' ich noch nicht gehört, und es ist mir gewesen im Gemüth, als müßt' ich beten zum Ewigen. — Aber, nicht zu vergessen! zünden Sie einmal ein Licht an! Da hab' ich etwas, das Ihnen wird sein sehr wichtig.“

Ludwig zündete seine alte Lampe an und der Jude zog ein Blatt heraus.

„Da lesen Sie Mal,“ sagte er. „Bin ich gewesen in M. Sie kennen ja das Städtchen. Les' ich da im Wochenblättchen die Anzeige!“

Ludwig nahm das Blatt und las: „Eine auf dem Lande wohnende Familie wünscht für einen Knaben von eilf Jahren einen gebildeten Hauslehrer, der im Lateinischen u. s. w. gehörig unterrichten kann. Ueberdies wäre es erwünscht, wenn er auch in der Musik Unterricht geben könnte. Außer freundlicher Behandlung und freier Station (das heißt freier Wohnung, Kost, Wäsche u. s. w.) wird ihm eine Besoldung von zwei Hundert Gulden zugesichert.“ — „Ich denke,“ nahm Schmuel wieder das Wort, „das ist etwas für Sie? He! Wie meinen Sie? Ich hab' mich gleich erkundigt. Es ist eine Familie, brav, wie sie nur sein kann und reich' Herr Schlösser! reich, nächst wie der Herr v. Rothschild zu Frankfurt. Nun, was meinen Sie? He?“

Ludwig legte das Blatt hin und sagte: „Allerdings, das wäre so recht erwünscht für mich. Hier stecke ich nichts auf.“

„Bei meiner Treu! das ist wahr!“ rief der Jude. „Greifen Sie zu mit zwei Händen, aber schnell, daß nicht ein Anderer hineinschlupft.“

„Ich will hinschreiben,“ sagte Ludwig.

„Schreiben?“ rief Schmuel. „Schwarz auf Weiß ist aller Ehren werth, wenn's um ein Handschriftchen geht; aber 'Selbst ist der Herr', sagt das Sprichwort. Es ist nicht weit; gehen Sie morgen selbst hin.“

Ludwig erkannte das Richtige in dem, was Schmuel sagte. Er bestellte die Lehrstunden auf zwei Tage ab und machte sich auf den Weg. Was waren drei Stunden an einem schönen Sommermorgen dem jungen, kräftigen Manne? Früh war er aufgestanden, um in der Kühle zu gehen. Bei Zeiten kam er in M. an und ging zu dem Buchdrucker, der das Blatt verlegte und druckte.

Auf seine Erkundigung sagte der Mann: „Ich will Sie selbst hinbegleiten. Spielen Sie aber auch Klavier?“

„O ja,“ sagte Ludwig.

„Das ist gut,“ erwiederte der Buchdrucker. „Ohne das wär's Nichts gewesen.“

Plaudernd gingen Beide zum Thore hinaus, und nach einer Viertelstunde Weges erblickte Ludwig ein stattliches Landhaus, welches aus drünem Baumschatten freundlich herausblickte. Die Lage war herrlich. Von niedern Hügeln umgeben, lag das Landgut mit einer Reihe stattlicher Fabrikgebäude in einem lieblichen Thälchen. Ein wilder, starker Bach wälzte sich vorüber, der die Anstalten trieb. Ein großer Garten mit herrlichen Anlagen zog sich um das Wohnhaus herum.

„Was ist das für eine Niederlassung?“ fragte Ludwig, dessen wohlgefälliger Blick auf den schönen Gebäuden ruhete.

„Das Fabrikwesen, wie das Haus gehört der Familie an, in deren Kreis Sie eintreten wollen,“ sagte der Begleiter Ludwig's und bald traten sie in das reiche Haus ein.

Der Bediente ließ sie in einen kleinen Gartensaal treten und bemerkte, die Herren würden sich wohl etwas gedulden müssen, weil sein Herr jetzt gerade seinen Umgang in der Fabrik halte. Er würde jedoch sehr bald kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Bei der am 4. d. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 108. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 61,603 nach Coblenz bei Gevenich; 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 65,219; 5 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 18,686. 59,369. 61,336. 63,352 u. 69,787, unter Andern nach Düsseldorf bei Spatz und nach Iserlohn bei Hellma n; 39 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 219. 1436. 5916. 6084. 7928. 9183. 10,929. 12,288. 12,724. 17,752. 19,149. 19,792. 28 413. 31,422. 37,467. 44,622 45,180. 45 485, 52,701. 53,135. 53,726. 54,981. 57,619. 58,559. 58,849. 62,860. 66,505. 68,121. 69,845 74,030. 74,168. 75,555. 75,844. 78,588. 83,901. 85,202. 87,965. 88,673 und 89,585, unter Andern nach Köln bei Reimbold, Düsseldorf 3mal bei Spatz und nach Wesel bei Westermann; 44 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 284. 4438. 7251. 8102. 8748 9725. 16,532. 16,555. 18,858. 19,969. 20,957. 22,627. 22,810. 23,597. 23,729. 25,334. 25347. 25,550. 30,092. 31466 33730. 36735 37792. 37930. 40030. 40775. 46432. 52929. 57,986. 61,302. 61,316. 65029 65370. 66180. 68612. 69304. 69,608. 70,296. 72,821. 73,959. 85,071. 86,696. 87,299 und 89,337, unter Andern nach Aachen bei Levy, Köln 3mal bei Reimbold, Elberfeld bei Heymer und nach Iserlohn bei Hellmann; 67 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1926. 2515. 4572. 7794. 7872. 9441. 9770. 10,835. 11,749 12,984. 13,640. 19,010. 19,831. 20,586. 22,355 22,556. 24,557. 24,640. 26,872. 27,384. 27,482. 28,621. 32,096. 33,123. 34,580. 34,666. 36,884. 37,404. 38,454. 39,846. 40,425. 42,556. 43,095. 43,218. 43,309. 45,675. 47,965. 48,010. 48,340. 49,737. 50,909. 51,592. 52,922. 55.923. 55,972. 56,898. 57,124. 58,842. 61,903. 62,349. 63,293. 64,394. 65,224. 69,736. 70,479. 71,557. 72,297. 74,191. 75,244 76,514. 77,556. 78,320. 82,329. 82,518. 84,006. 86,326 und 88,166.

Bei der am 5. d. forrgesetzten Ziehung der 4. Klasse 108. königl. Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 5000 Thlr. auf Nro. 79,678 nach Köln bei Reimbold; 4 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nro. 5930. 48,914. 80,937 und 87,433; 40 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nro. 2573. 4948. 7983. 9009. 9994. 12,547. 16,035. 28,598. 29,990. 30,660. 30,783. 30 991. 31,342. 34,405. 34,743. 35,708. 36,380. 36 913. 40,887. 41,021. 42,895. 43,934. 46,311. 54 303. 60,988. 61,927. 63,448. 64,392. 65 411. 65,968. 67,206. 68,953. 71,467. 77,506. 77,649. 80,000. 82,372. 82,600. 87,691 und 88,719, unter Andern nach Bonn bei Oelbermann, Coblenz bei Gevenich, Köln 3mal bei Reimbold, Düsseldorf bei Spatz, Ehrenbreitstein bei Goldschmidt, Iserlohn bei Hellmann, Minden bei Stern und nach Neuß bei Kaufmann; 57 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nro. 9477. 1039 1784. 2669. 3775. 5539. 11,437. 13,602. 13,682. 18,956. 19,642. 22,090. 25,263. 26,694. 27,892. 28,867. 29,367. 30,048. 30 521. 41,961. 45,529. 46,035. 47,771. 48,653. 49,596. 50,819. 52,717. 52 725. 53,255. 54,354. 55,441. 56,684. 58,114. 60,348. 61,224. 61,408 62,377. 62,392. 62,575. 62,834. 62,927. 63,828. 64,879. 65,663. 70,471. 71,197. 72,877. 74,985. 78,691. 79,633. 81,845, 82,716. 82,736. 86,091. 87,323 und 87,415, unter Anderen nach Köln 3mal bei Krauß und 3mal bei Reimbold, Crefeld bei Meyer, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld bei Heymer und nach Minden 2mal bei Stern; 68 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nro. 2460. 2779. 5083. 5417. 5926. 9308. 10,073. 10,689. 11,352. 12,593. 13,023. 13,981. 15,638. 16,858. 17 033. 17,214. 17,223. 17,419. 19,730. 20,504. 20,701. 21,010. 24,401. 27 059. 30,485. 31,674. 31,747. 33,849. 35,326. 40,222. 42 184. 42,190. 42,235. 43,056. 43,949. 45,916. 46,918. 48,809. 52,915. 52,956. 53 940. 54,289. 57,483. 59,355. 59,421. 59,970. 61,904 62,002. 65,990 66,310. 70,085. 71,511. 71,975. 72,931. 74,128. 74,703. 74,720. 75,141. 76,059. 76,671. 80,044, 81,358. 81,411. 82,516. 86,226. 87,562. 88,255 und 89,840.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Verkauf.

Auct. Controlle Nro. 995 und 1002.

Im Wege der Execution sollen am 17ten Novbr., Morgens 10 Uhr bei dem Wirth Adam Ramroth hier, vier Kühe, ein Rind und eine Komode an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Brilon, 7. Novbr. 1853.

Aus Auftrag
Rammrath.

748.)

Bei unserer Abreise nach Altena sagen wir allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Bigge, 4. Novbr. 1853.

749. **Schmieding nebst Frau.**

In versiegelten Düten à 5 Sgr.

Die ☞ Rheinischen ☜ **Brust-Caramellen** haben sich vermöge ihrer **vorzüglichen** Wirkung als ein treffliches Mittel gegen leichte **Hals-** und **Brustbeschwerden**, sowie **beruhigend** und **erleichternd** bei **schmerzhaftem Auswurf** erprobt und hierdurch nicht allein in ganz Deutschland **große** und **allgemeine Anerkennung** gefunden, sondern auch über dessen Grenzen hinaus einen **ehrenvollen Ruf** erlangt; und so wie für **Kranke** dieses Fabrikat ein fast **unentbehrliches Hausmittel** geworden ist, bietet es zugleich für den **Gesunden** einen **angenehmen Genuß.** **Alleinverkauf** für Brilon bei C. Reimann.

750.)

Gebleichte Bielefelder Hausmacher-Leinewand zu billigen Preisen bei

751.) **A. Friedländer.**

Avis!

Bei Herrn Buchbinder Meyer hies. habe ich ein Commissionslager von
Dr. Borchardt's Kräuterseife,
Dr. Suin de Boutemardt's Zahnpasta,
Dr. Kochs Kräuterbonbons,
Dr. Hartungs Chinarinden-Oel und Kräuterpomade,
Jahn's Klettenwurzel-Oel errichtet, und können diese Artikel bei demselben ebenfalls echt gekauft werden.

Brilon, 8. Nov. 1853.

M. Friedländer.

Wichtige Anzeige für Bruchleidende.

Der Unterzeichnete, schon mehrere Jahre ausschließlich mit Heilung von Unterleibsbrüchen beschäftigt, dessen überraschende Proben alles bisher in diesem Fache Geleistete übertrifft, hält es für Menschen- und Christenpflicht, dieses sichere Heilmittel auch den entferntern Nebenmenschen bekannt und zugänglich zu machen. Es werden heutzutage für alle nur möglichen Krankheiten Heilmittel angeboten, bei dessen Gebrauch der Leidende oft bitter getäuscht wird, um jedoch die Bruchleidenden von der Wirkung meines Heilmittels zu überzeugen, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit einer großen Anzahl Zeugnissen gegen eine kleine Entschädigung eingesehen werden. Mein Heilmittel wird per Dosis zu 3 Gulden oder 2 preuß. Thalern verkauft. Zur Heilung eines neuen Bruches ist eine Dosis hinreichend, ist aber der Bruch oder die Person alt, oder ein Doppelbruch vorhanden, so ist mehr denn eine Dosis nothwendig. Briefe und Gelder erbitte ich mir franko.

Krüsi-Altherr, prakt. Brucharzt,
in Gais, Kt. Appenzell (Schweiz).

753.)

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 4. Nov. 1853.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	4	11	—
Roggen	3	1	—
Wintergerste	2	6	—
Sommergerste	2	4	—
Hafer	1	6	—
Erbsen	3	5	—
Rübsamen	4	2	—
Kartoffeln	—	24	—
Heu pr. Ctr.	—	27	—
Stroh pr. Schock	6	—	—
Gereinigtes Oel	35	7	6
Rüböl pr. Ohm 282 Pfd., ohne Faß	34	7	6
Branntwein, pr. Ohm à 123 Quart zu 47% (ohne Maklergeld.	23	—	—

Von Getreide haben wir nur schwache Zufuhren die willige Käufer finden, wodurch Preise auch etwas höher gingen. Rüböl ohne Aenderung, Preise aber fest.

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten pr. berl. Scheffel.

Frucht-Arten.	Paderborn. 2. Nov. Rth.	Sg.	Lippstadt 3. Nov. Rth.	Sg.	Herdecke 31. Okt. Rth.	Sg.	Brilon 5. Nov. Rth.	Sg.
Weizen	4	5	4	3	4	4	4	5
Roggen	3	9	3	—	3	—	3	—
Gerste	2	6	2	8	2	9	2	10
Hafer	1	5	1	7	1	8	1	6
Buchweizen	2	25	2	5	—	—	—	—
Erbsen	3	—	2	25	—	—	3	—
Bohnen	2	25	2	10	—	—	—	—
Kartoffeln	—	20	—	27	—	-	1	2
Heu pr. Cntr.	—	—	—	22	—	—	—	18
Stroh p. Schock	—	—	5	15	—	—	5	10

Geld-Cours.

Neuethaler	1 Thlr.	17 Sgr.	—	Pf.
5 Fr. Stücke	1 „	10 „	1	„
Napsd'or	5 „	11 „	—	„
Preus Frd'or	5 „	20 „	—	„
Ausl. Pistolen	5 „	15 „	6	„
Holl. 10 Guldst	5 „	17 „	—	„

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.